

Jahresbericht pro 1955

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **17 (1956)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kat.	Verlag	Komponist	Werk
Cat.	Edit.	Auteur	Oeuvre
F	27	Weber :	Der Freischütz (ganze Oper) * 2. Pic. 2. 2. 2. — 4. 2. 3. Timp. Str. P.
G			«Sinfonia», Jahrgang 1954 Eidg. Musikverein. Taschenkalender 1954, 1955. 1956

Partituren zu Strauß : Frühlingsstimmen / Geschichten aus dem Wienerwald / Kaiserwalzer / Künstlerleben / Rosen aus dem Süden / Wiener Blut

PS. Die mit * bezeichneten Werke sind Geschenke des Orchesters Solothurn.

* Dons de l'orchestre de Soleure.

Jahresbericht pro 1955

Wiederum haben wir ein Verbandsjahr hinter uns, über welches im nachfolgenden Rechenschaft abgelegt wird. In der Zeit des modernen Menschen, der aus Egoismus und Materialismus keine Zeit mehr für die Erlernung eines Musikinstrumentes, ja sogar kaum mehr für den Besuch von Konzerten übrig hat, sind einem Teil unserer Sektionen Rückschläge nicht erspart geblieben : trotzdem wollen wir uns glücklich schätzen, daß sich noch viele Orchestervereine im ganzen Lande mit großer Hingabe und Liebe der Aufgabe unterziehen, gute Musik in alle Bevölkerungsschichten hinauszutragen und dies trotz vieler Hindernisse und Widerstände. Wenn wir uns zum Ziel gesetzt haben, das Leistungsniveau zu heben, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß viele Sektionen diesen Richtungswechsel als richtig erkannt haben und der Erfolg nicht ausblieb. Es ist dies eine Tatsache, die alle erfreuen darf, und so wollen wir frohen Mutes weiterhin an unserer Vervollkommnung arbeiten und der Musik würdige Diener sein.

Delegiertenversammlung. Zum ersten Male fand die ordentliche Delegiertenversammlung im schönen Kanton Tessin statt, am 20. März 1955 in Bellinzona. In verdankenswerter Weise hatte die Sektion «Società orchestrale di Bellinzona» die Organisation übernommen. Der Besuch war leider schwächer als andere Jahre, es waren 70 Teilnehmer zu zählen, die 38 Sektionen vertraten. Der eine oder andere wird sich fragen, was wohl an der Minderbeteiligung schuld sei. Aus den eingelangten Entschuldigungen war zu vernehmen, daß die hohen Reisekosten viele Sektionen vom Besuche abhielten. Diese Entschuldigung hält zwar nicht stand, da die Fahrpreise zufolge der Ausgabe von Sonntagsbilletten nicht höher zu stehen kamen als andere Jahre.

Die Tagung wurde am Samstag abend mit einem großen Festkonzert eröffnet. Wir verweisen hiezu auf die Rezension in Nr. 4/5 1955 der «Sinfonia».

Die ordentliche 35. Delegiertenversammlung wickelte sich am Sonntag vormittag im ehrwürdigen Gemeinderatshaus der Stadt Bellinzona ab. Als Gäste konnten begrüßt werden : die Herren Regierungsstatthalter Dr. Cioccaro als Vertreter der Regierung des Kantons Tessin und Ehrenmitglied G. Huber-Nötzli, a. Zentralpräsident. Vom Eidg. Departement des Innern waren schriftlich beste Grüße und Wünsche für ein gutes Gelingen der Tagung eingelangt. Die Verhandlungen wurden innert nützlicher Frist zum Abschluß gebracht, was dem stets vorhandenen gegenseitigen Vertrauen und Verständnis zugeschrieben werden darf. Die Wahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung des bisherigen Zentralvorstandes und der Musikkommission. Die verlangten Kredite für die Durchführung von Instrumentalkursen und für Neuanschaffungen für die Zentralbibliothek wurden einstimmig bewilligt. Als Abschluß fand eine rege und sehr interessante Aussprache über die Jugendorchester statt, womit man der Frage des Nachwuchses einen Schritt näher kam. Zu guter Letzt wurde die Delegiertenversammlung 1956 nach Bern vergeben und das Berner Musikkollegium mit der Durchführung betraut. Vor der Dislokation zum Mittagbankett überbrachte Herr Reg.statthalter Cioccaro die besten Grüße und Wünsche der Tessiner Regierung, während Herr Prof. Mordasini nach dem Bankett den Dank und Gruß der Stadtbehörden übermittelte. Letzterer betonte ganz speziell, wie wichtig es sei, die Jugend in vermehrtem Maße wieder der Musik zuzuführen. Als würdiger Tagungsabschluß erfolgte die feierliche Veteranenehrung. Viele Delegierte benutzten die Gelegenheit, um noch einen Abstecher nach Locarno oder Lugano zu machen. Die Delegiertenversammlung klang in schönster Harmonie aus, so daß die Freundschaftsbande zwischen italienisch-, französisch- und deutschsprechenden Orchesterfreunden erneut gefestigt wurden. Man verabschiedete sich vom schönen Tessin mit der Genugtuung, eine würdige und schöne EOJ-Tagung erlebt zu haben. Es sei noch auf die in Nr. 4/5 1955 der «Sinfonia» erschienenen Berichte verwiesen.

Eidg. Orchesterveteranen. An der diesjährigen Delegiertenversammlung wurden 2 Damen und 20 Herren zu eidg. Orchesterveteranen ernannt. Die Geehrten wurden in Nr. 4/5 1955 der «Sinfonia» namentlich aufgeführt. Bis heute konnten 248 Damen und Herren das Ehrenzeichen des EOJ in Empfang nehmen.

Verbandsbehörden :

a) Zentralvorstand :

Zentralpräsident :	R. Botteron, Bern	im ZV seit 1938
Vizepräsident :	P. Schenk, Wil	im ZV seit 1948
Zentralsekretär :	L. Zihlmann, Solothurn	im ZV seit 1943
Zentralkassier :	B. Liengme, Delémont	im ZV seit 1952
Zentralbibliothekar :	E. Roos, Lützelflüh	im ZV seit 1951

Der Zentralvorstand hielt im Berichtsjahre 2 eintägige Sitzungen ab : am 19. März in Bellinzona und am 27. November in Zürich. Die übrigen Geschäfte wurden wie bisher auf schriftlichem Wege erledigt.

b) *Musikkommission* :

Präsident :	G. Feßler-Henggeler, Baar	seit 1924
Mitglieder :	Dr. Ed. M. Fallet, Zollikofen	seit 1946
	Prof. Dr. A. E. Cherbuliez, Waldegg-Uitikon	seit 1948

Die Musikkommission vereinigte sich am 19. März in Bellinzona. Die übrigen Geschäfte wurden schriftlich erledigt.

c) *Rechnungsrevisionssektionen* : Als solche amtierten im Berichtsjahre die Sektionen Langenthal und Moutier.

Mutationen. Im Berichtsjahre konnten 7 Orchestervereine als Sektion aufgenommen werden.

Bestand am 1. Januar 1955 124 Sektionen

Eintritte 1955 :

Orchesterverein Münsingen (15. 2. 1955)	
Kirchenorchester Flums (13. 3. 1955)	
Kirchenorchester Schwamendingen (26. 4. 1955)	
Orchesterverein Davos (1. 8. 1955)	
Orchesterverein Arlesheim (1. 8. 1955)	
Orchester der Methodistenkirche, Nieder-Uzwil (8. 8. 1955)	
Orchesterverein Aarau (4. 11. 1955)	7 Sektionen

Austritte 1955 :

Orchesterverein Buochs (31. 12. 1955)	1 Sektion
---------------------------------------	-----------

Bestand am 31. Dezember 1955 130 Sektionen

Es bestehen im Lande immer noch Orchestervereine, die dem EOV noch nicht angehören. Die persönliche Werbung sollte deshalb intensiver einsetzen. Es ist aber leider bei uns auch so wie bei den Volksabstimmungen. Ein großer Prozentsatz der Mitglieder interessiert sich nur für das eigentliche Musizieren, was an und für sich ganz richtig ist ; die internen Angelegenheiten dagegen kümmern sie gar nicht. Etwas mehr Korpsgeist würde keinem schlecht anstehen.

Finanzen. Der Jahresbeitrag wurde von der Delegiertenversammlung auf der bisherigen Höhe von Fr. 1.— pro spielendes Mitglied (Aktiv- und Freimitglieder) belassen. Wir haben immer noch Sektionen, die im festen Glauben sind, daß der Jahresbeitrag nur für die eingeschriebenen Aktivmitglieder zu entrichten sei. Die Statuten bestimmen anders, da bei Bezügen aus der Zentralbibliothek das Notenmaterial für Freimitglieder und andere Zuzüger ebenfalls gewünscht wird. Hand aufs Herz, spielen denn 5—10 Franken Beitrag für eine Sektion eine so große Rolle ? Für den Verband aber sind solche Mehreinnahmen sehr erwünscht.

Die Jahresrechnung pro 1955 konnte noch nicht abgeschlossen werden ; sie wird in einer der nächsten Nummern der «Sinfonia» veröffentlicht werden.

Präsidentenkonferenzen. Die von der Delegiertenversammlung beschlossenen Präsidentenkonferenzen wurden auf die Monate Januar-März 1956 verteilt, damit die Sonntagsbillette benützt werden können. Die Berichterstattung erfolgt deshalb erst im nächsten Jahresbericht.

Instrumentalkurse. Anfangs 1955 fanden in Delémont die letzten Kursnachmittage des Kontrabaßkurses statt, über welchen wir im letzten Jahresbericht eingehend berichteten. Auf eine erneute Ausschreibung von Kontrabaß- und Schlagzeugkursen gingen nur vereinzelt Anmeldungen ein ; der Wohnort der Interessenten liegt aber so weit auseinander, daß wir gezwungen waren, auf die Durchführung solcher Kurse zu verzichten. Wir haben aber die Ueberzeugung, daß viele Interessenten von der Durchführung der Kurse keine Kenntnis erhielten, da nicht alle Sektionsmitglieder die «Sinfonia» abonniert haben (leider) ; es wäre deshalb Pflicht der Präsidenten, ihre Mitglieder auf solche günstige Lerngelegenheiten aufmerksam zu machen.

Am 30. Januar 1955 fand in Luzern unter der Leitung des Solofagottisten des Berner Stadtorchesters, Herrn R. Stähr, ein Kurs für Selbstanfertigung von Fagottrohren statt, der gut besucht war. Die Teilnehmer waren alle hochbefriedigt (siehe Nr. 2/3 1955 der «Sinfonia»). Auf unsere neuerliche Ausschreibung hin meldeten sich genügend Interessenten, so daß ein neuer Kurs am 15. Januar 1956 in Luzern stattfinden konnte.

Die Oboisten dagegen zeigten wenig Interesse für Oboenrohrbaukurse, trotzdem es eine bekannte Tatsache ist, daß die wenigsten ihre Rohre selbst anfertigen können.

Zentralbibliothek. Wie bisher wurden die im Laufe des Berichtsjahres getätigten Neuanschaffungen jeweils in der «Sinfonia» den Sektionen zur Kenntnis gebracht. Wir sehen vor, im Frühjahr einen neuen Bibliothek-Nachtrag erscheinen zu lassen. Mit 42 neu angeschafften Werken beträgt der Bestand der Bibliothek auf Ende 1955 total 1321 Musikwerke, wobei Verdoppelungen nicht mitgezählt sind.

In der Nachachtung der Bibliothekvorschriften ist wohl eine Besserung festgestellt worden, wenn auch noch vereinzelt Sektionen zu den großen Sündern gezählt werden müssen.

Die hohe Zahl der im Berichtsjahre ausgeliehenen Werke (557) zeigt wiederum deutlich, wie segensreich die Institution ist. Ohne diese wäre eine Veredelung der Sektionsprogramme kaum in dem Maße möglich gewesen, wie dies bis jetzt der Fall war.

Bundesbeitrag. Die eidgenössischen Räte bewilligten auf Antrag des Eidg. Departementes des Innern wiederum einen Bundesbeitrag von Fr. 1000.—, der restlos für Neuanschaffungen für die Zentralbibliothek verwendet wurde. Wir erkennen aus dieser Zuwendung, daß die hohen Behörden volles Verständnis für die Förderung kultureller Bestrebungen haben und danken für diese will-

kommene Unterstützung den eidgenössischen Räten, dem hohen Bundesrat und dem Eidg. Departement des Innern bestens.

SUISA. Die Vertretung in der Schiedskommission erfuhr im Berichtsjahre keine Aenderung. Es fand wiederum keine Sitzung statt. Da die Gültigkeit des Tarifes «F», welchem die Liebhaberorchestervereine unterstellt sind, am 31. Dezember 1956 abläuft, werden wir im Jahre 1956 zu eventuellen Abänderungsanträgen Stellung beziehen müssen.

Sektionen. Die Tätigkeit der Sektionen war im Berichtsjahre fruchtbar. Im ganzen Lande herum wurde von den Liebhaberorchestern beste Musik verbreitet, sei es in Sinfonie- und Abonnementskonzerten, Oratorien-, Opern- und Operettenaufführungen, Serenaden- und Kammermusikabenden, in Kirchenmessen und Chorkonzerten wie bei Jungbürgerfeiern. Vielerorts erfuhren die Darbietungen durch den Zuzug von Berufssolisten eine gediegene Bereicherung. Es darf füglich erwähnt werden, daß in vielen Orten die Bevölkerung nur dank des Bestehens eines Orchestervereins in den Genuß bester Musik und Darbietungen namhafter Solisten gelangen kann. Eine weitere erfreuliche Feststellung ist die, daß immer mehr Sektionen als Anerkennung für die Förderung des kulturellen Lebens von ihrer Gemeindebehörde eine Subvention zugesprochen erhalten. So möchten auch wir den Sektionen für ihren Einsatz bestens danken und sie ermuntern, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu arbeiten.

Der Nachwuchsfrage sollte unbedingt vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Beispiele der Sektion Delémont mit dem Jugendorchester (siehe Nr. 4/5 1955 der «Sinfonia») wie der Sektion Malters, welche letztere Violinkurse mit sehr gutem Resultat durchgeführt und solche anderer Sektionen sind positive Beweise für den Enderfolg, wenn eben ernsthaft etwas unternommen wird. Denjenigen Sektionen aber, die trotz allem zufolge Mitgliedermangels zu kämpfen haben, möchten wir zurufen, daß sie unter allen Umständen die Tätigkeit aufrechterhalten sollen und im vorhandenen Kreise — und wenn es auch nur einige Idealisten sind — weiterhin regelmäßig üben, um hin und wieder wohltätige Aufführungen in Altersheimen, Spitälern, Anstalten usw. zu veranstalten. Passende Literatur ist genügend vorhanden. Nach und nach wird der Orchesterapparat wieder erstehen und erst recht, wenn eine Wandlung von der sogenannten leichten zur klassischen Musik vollzogen wird.

Nachruf. Die Sektion Langnau i. E. verlor am 24. August 1955 ihren verehrten Dirigenten, Herrn A. Wagner, der im Alter von 60 Jahren verstarb. Die Sektion Wohlen trauert ebenfalls um ihren geschätzten Dirigenten, Herrn E. Vollenwyder, der am 18. September 1955 in die Ewigkeit abberufen wurde (ein Nachruf erschien in Nr. 8 1955 der «Sinfonia»).

Diese beiden zu früh verstorbenen Dirigenten haben während Jahrzehnten mit großer Hingabe und Liebe die gute Orchestermusik gefördert und sich damit bleibende Verdienste erworben. Der EOV wird stets ehrend ihrer gedenken.

Jubiläen. Das «Orchestre symphonique de St-Imier» konnte am 23. April 1955 das 75-jährige Jubiläum des Bestehens feiern. Die Festlichkeiten wurden mit einem gediegenen Konzert (siehe Nr. 8 1955 der «Sinfonia») eingeleitet. Im zweiten Teil überbrachte Zentralvorstandsmitglied B. Liengme die Grüße und Wünsche des EO.V.

Am 12. November 1955 beging der Orchesterverein Zurzach das Fest des 25-jährigen Bestehens. Infolge besonderer Umstände mußte der Delegierte des Zentralvorstandes in letzter Minute sein Erscheinen absagen, so daß die Gratulation des EO.V. leider telegraphisch und brieflich erfolgen mußte.

Herr Kapellmeister Chr. Lertz konnte am 1. April 1955 auf eine 30-jährige Dirigententätigkeit beim Berner Musikkollegium zurückblicken. Der Eidg. Musikverein ernannte am 20. März 1955 seinen langjährigen und abtretenden Zentralpräsidenten, Herrn Emil Rumpel, Balsthal, zum Ehrenpräsidenten. Herr Rumpel ist ja bei uns kein Unbekannter, hat er doch öfters als Gast unsern Delegiertenversammlungen beigewohnt und jeweils mit Begeisterung die Freundschaftsbande mit dem Eidg. Musikverein gefestigt.

Allen Jubilaren entbieten wir nochmals herzlichste Glückwünsche und den besten Dank für ihre jahrelange Hingabe an unser Ideal, die Musik.

Verbandsorgan «Sinfonia». Das offizielle Organ erschien im Berichtsjahre in 2 Einzel- und 5 Doppelnummern. Der Inhalt war wie bisher für uns Liebhabermusiker interessant und belehrend. Die Bekanntgabe der Konzertprogramme wirkt sicherlich befruchtend auf die Arbeit der Sektionen, während die Mitteilungen des Zentralvorstandes den Kontakt zwischen Sektionen und Verband aufrechterhalten. Herrn Prof. Dr. A. E. Cherbuliez, unserem Redaktor, der unserer Sache wie ein guter Vater ergeben ist, gebührt unser Dank für die dem EO.V. erwiesenen Dienste. Zwei Wünsche möchten wir bei dieser Gelegenheit anbringen. Einmal ersuchen wir die Sektionen, in ihrem Mitgliederkreise Nachschau zu halten, ob nicht der Herr Dirigent oder ein Mitglied zu finden wäre, der einmal einen netten Beitrag für das Organ zur Verfügung hätte. Wir vergüten sogar ein Zeilengeld! Wer macht den Anfang?

Der zweite Wunsch ist der, daß die Sektionen die Frage des Kollektivabonnements erneut prüfen möchten. Mit der Zunahme der Abonnenten kann auch die Zeitschrift weiter ausgebaut werden.

Allgemeines. Der Jahresbericht ist bekanntlich dazu da, um Rechenschaft über das Verbandsgeschehen abzulegen, also auch über Erfahrungen, die gesammelt wurden. So sei dem Berichterstatter gestattet, solche zu Papier zu bringen. Sicher ist, daß alle Sektionen es sehr zu schätzen wissen, daß sie die schönsten und teuersten Musikwerke kostenlos aus unserer Zentralbibliothek beziehen können, denn dadurch werden etliche Franken erspart. Ist es denn zu viel verlangt, wenn wir die Sektionen bitten, die Ausleihfristen einzuhalten? Die Herren Präsidenten sollten darüber wachen, daß dieser Vorschrift nachgelebt wird, denn jede Sektion ist dies der andern schuldig, da doch alle am Ausbau der Bibliothek beteiligt sind. Wir müssen einmal an-

führen, daß wir noch Sektionen haben, die auf unsere Schreiben und Mahnungen hin ganz einfach stumm bleiben. Solches Gebaren muß im EOV endlich verschwinden. Wir wollen im EOV eine Familie sein, in welcher jedes Glied dem andern dienlich sein will !

Und wie steht es mit dem Besuch der Delegiertenversammlung ? Gewiß nicht schlecht, und dennoch sollten mehr Sektionen vertreten sein. Wir haben Sektionen, die noch an keiner Delegiertenversammlung vertreten waren. Der heute so verbreitete Materialismus und Egoismus muß von unsern Reihen ferngehalten werden. Nur durch großen Aufmarsch werden unsere Tagungen zu Kundgebungen werden, von denen man spricht, mit denen wir den Behörden und der Presse in vermehrtem Maße beweisen wollen, daß wir gewillt sind, einen wesentlichen Beitrag an der kulturellen Weiterentwicklung unserer Bevölkerung zu leisten. Warum bringen es andere musikalische Verbände fertig, bis zu 95% aller Sektionen an ihren Delegiertenversammlungen begrüßen zu dürfen ? Ganz einfach, weil hier jede Sektion auf ihren Verband stolz ist und es als Ehrensache auffaßt, eine Vertretung zu entsenden. Zugegeben, die finanzielle Lage der Sektionen ist vielerorts nicht rosig ; doch dürfte es möglich sein, bei gutem Willen ein Mitglied zu finden, das bereit wäre, wenn nicht alle, so doch einen Teil der Kosten zu tragen. Nehmt ein Beispiel an den Blasmusikern, Sängern, Turnern und Schützen.

Das gleiche muß leider auch von den Präsidentenkonferenzen gesagt sein, trotzdem den Sektionen dadurch nur sehr geringe Auslagen entstehen. Ueberlegen wir doch einmal, ob es gegenüber einem anerkannten Referenten und auch den Zentralvorstandsmitgliedern, die ihre Zeit opfern, nicht Undank, ja sogar beschämend ist, wenn nur «ein paar Mannen» erscheinen. Es fehlt bei vielen Präsidenten an der nötigen Begeisterung für die Sache ; wo diese nicht vorhanden ist, wird auch die Sektion nicht blühen und nicht erstarken. Zum Glück kennen wir auch gegenteilige Beispiele, bei welchen dank der energiegeladenen Tätigkeit des Präsidenten die Sektion sich erfreulich entwickelt.

Wenn wir mit diesen Gedankengängen einmal auf Umstände hingewiesen haben, die einer ernsthaften Prüfung wert sind, so wollen wir aber auch das positiv Erreichte in den Vordergrund stellen und allen Sektionsvorständen, Dirigenten und Aktivmitgliedern für ihre Treue und Hingebung zur Musik und zum Verband danken. Durch Fleiß, Ausdauer und Liebe zur Sache habt ihr im vergangenen Jahre für die Verbreitung der edlen Tonkunst Großes geleistet. Besondern Dank schulden wir den Bundes-, Kantons-, Gemeinde- und kirchlichen Behörden, wie allen Passivmitgliedern, Konzertbesuchern und Gönnern für die dem Verbands und den Sektionen erwiesene finanzielle und moralische Unterstützung. Meinen Kollegen im Zentralvorstand, der Musikkommission, dem Redaktor und dem Verleger des Organs danke ich für die ersprießliche und ungetrübte Zusammenarbeit im Berichtsjahre, die nach bestem Wissen und Können zum Wohle des EOV ausgeführt wurde.

Bern, den 21. Januar 1956.

Für den Zentralvorstand des EOV :
Der Zentralpräsident : *R. Botteron*